

Neugründung: 17 Bürger gründeten den HKV / Neuwahlen zum ersten Vorstand / Vergangenheit des Ortes soll authentisch erforscht werden

Unterbaltbach hat nun einen Heimatverein

UNTERBALTBACH. „Wenn drei Deutsche zusammentreffen, gründen sie einen Verein“. So lautet zwar ein geflügeltes Sprichwort, aber von wegen - sieben müssen es mindestens sein. Sogar 17 „Bälmer“ trugen sich nun in eine Liste ein, um als Gründungsmitglieder gemeinsam den Heimat- und Kulturverein (HKV) Unterbaltbach aus der Taufe zu heben. Im Bürgersaal ging die vor allem von Regularien bestimmte Versammlung, bei der auch ein kompletter Vorstand gewählt wurde, in knapp einer Stunde reibungslos über die Bühne.

„Im Ortschaftsratsrat setzte sich längst die Erkenntnis durch, dass man in gewissen Bereichen an die Grenzen stößt“, erläuterte eingangs der als Versammlungsleiter fungierende Ortsvorsteher Reiner Faul, der erst einmal die Vorgeschichte in die Erinnerung zurückrief (wir berichteten).

So wisse er beispielsweise von Mitbürgern, die sich bereit zeigten, gezielt für Zwecke in diesem Umfeld zu spenden, auf der anderen Seite verfüge man in Unterbaltbach über ein „tolles Bildmaterial“, das neben wertvollen Schriften und Unterlagen darauf warte, gesichtet und archiviert zu werden.

Der Ortsvorsteher, der sich auch ausführlich mit den Ausgrabungen im neuen Baugebiet „Mühlbach/Heißgrat“ beschäftigte, wozu man als Straßennamen den Vorschlag

„Am Keltenberg“ eingebracht habe, spannte den Bogen von der Vorzeit wieder zurück in den Herbst 2009, um gleichzeitig bei den Einwohnern der 1700-Seelen-Kommune eventuell grassierende Vorbehalte auszuräumen. „Wir sehen den HKV keinesfalls etwa als Konkurrenz zu anderen Vereinen, die sich davon tangiert fühlen müssten, sondern als sinnvolle Ergänzung zur bisher bereits recht bunten Angebots-Palette.“

Schließlich rangiere an erster Stelle die Intention, alle an Unterbaltbach heimatkundlich Interessierte zusammenzuführen, gefolgt von der Aufgabe, die Vergangenheit des Ortes authentisch zu erforschen und in diversen Publikationen aufzubereiten, erklärte Reiner Faul, der es ebenfalls als ein Anliegen betrachtete, die heimische Mundart nicht zu vernachlässigen.

Darüber hinaus gelte es, die Gebräuche und Traditionen der Gemeinde in Übereinstimmung mit anderen Vereinigungen zu pflegen, kulturelle Veranstaltungen durchzuführen und auch nicht zuletzt die Partnerschaft mit Rátka in Ungarn per begleitende Maßnahmen hochzuhalten, so der Leiter der Versammlung.

Nachdem der stellvertretende Ortsvorsteher Andreas Buchmann die insgesamt elf Paragraphen umfassende Satzung in allen Einzelheiten vorgetragen hatte, verbunden mit



Erfolgreiche Gründung: Sie lenken die Geschicke des neuen Heimat- und Kulturvereines, der nun in Unterbaltbach aus der Taufe gehoben wurde, (von links) Reiner Faul, Christoph Volk, Oskar Deckert, Hildegard Schwab und Andreas Buchmann. BILD: HERBERT BICKEL

dem Hinweis, dass die Mitglieder verpflichtet seien, den Zusammenschluss in seinen gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen, billigten die mit Unterschriften versehenen mittlerweile 17 HKVler einstimmig den Entwurf, vorbereitet zur Aufnahme in das Vereinsregister.

Einigigkeit herrschte ebenso darüber, den Jahresbeitrag vorerst auf zwölf Euro festzusetzen, beginnend per Einzugsverfahren ab dem 1. Januar 2010, ehe die fälligen Wahlen

mit einer Amtszeit von jeweils zwei Jahren durchweg einhellige Ergebnisse brachten.

Während somit ab sofort Reiner Faul als Vorsitzender den Heimat- und Kulturverein Unterbaltbach führt, steht ihm als Stellvertreter Christoph Volk zur Seite, ergänzt durch den Kassierer Curt Sorgatz sowie den Schriftführer und Pressewart Oskar Deckert.

Den Posten der Kassenprüfer bekleiden Erich Deckert und Karl Volk, und vervollständigt wird der Vor-

stand, der sich erstmals am kommenden Montag um 19 Uhr im früheren Rathaus trifft, noch durch die Beisitzer Andreas Buchmann und Hildegard Schwab. *bix*

i **Formuliert wurden auch schon die ersten Ziele: Als öffentlicher Einstieg in die Vereinsarbeit kann sich der neue Vorstand einen Vortrag mit Dokumentation zu den interessanten Ausgrabungen im Gebiet „Mühlbach/Heißgrat“ vorstellen.“**

78-Jähriger Fußgänger

Im Durchlass angefahren

LAUDA. Ein 48-Jähriger bog am Mittwoch kurz nach 21 Uhr mit seinem Peugeot von der Laudaer Bahnhofstraße in den Durchlass zur Tauberstraße ein. Etwa in der Mitte des Tunnels erfasste er mit dem Außenspiegel seines Wagens einen dort laufenden Fußgänger. Der 78-jährige Mann stürzte und wurde bei der Kollision verletzt.

fn online: www.fnweb.de

BLICK IN DIE STADT

Schlachtfest des FV

LAUDA. Das Schlachtfest des FV Lauda findet am Samstag, 24. Oktober, ab 11.30 Uhr im Sportheim statt.

Rentnertreff Bahnhof Lauda

LAUDA. Die ehemaligen Beschäftigten beim Bahnhof Lauda treffen sich mit Partnern am Dienstag, 27. Oktober, um 14.30 Uhr im Gasthaus Weigand in Lauda zum Stammtisch.

Teestunde

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. Die nächste Teestunde findet am Montag, 26. Oktober, von 16 bis 17.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus (MGH) in der Luisenstraße 1 in Lauda statt. Hierzu sind wieder Alt und Jung zu guten Gesprächen, Geschichten und Liedern willkommen.

i **Ansprechpartnerin ist Gisela Keck-Heirich, Telefon 0 93 43 / 501-160.**

Kirchenchor St. Jakobus: Herbstliches Konzert im Johann-Bernhard-Mayer-Altenheim

Die Besucher sangen kräftig mit

LAUDA. Einen besonderen Besuch stattete der katholische Kirchenchor St. Jakobus Lauda vor kurzem dem Johann-Bernhard-Mayer-Haus ab. Im Aufenthaltsraum des Altenpflegeheims gab er ein kleines herbstliches Konzert.

Weltliche Lieder wie zum Beispiel der beliebte Silcher-Satz des Schubert-Liedes „Am Brunnen vor dem Tore“ oder das Trinklied der Renaissance „Drei gute Dinge fein“ von Frederici wurden ebenso gekonnt dargeboten, wie neuere geistliche Lieder. So erklang auch das schwungvolle afrikanische „Masit-

hi“, das bekannte „Da berühren sich Himmel und Erde“ und der als Wunsch für die Konzertbesucher gemeinte Irische Segen.

Damit wollte der gesamte katholische Kirchenchor St. Jakobus sich nicht nur für die lange Treue einiger ehemaliger Chormitglieder bedanken, die inzwischen im Johann-Bernhard-Mayer-Haus leben, sondern einfach allen Bewohnern mit Musik Freude bereiten.

Dazu hatte sich der Chorleiter Christian Abelein auch noch etwas Besonderes ausgedacht und ein Liedblatt für alle mitgebracht. Somit

konnten abwechselnd zu den Chorbeiträgen auch gemeinsam bekannte Volkslieder, wie „Hoch auf dem Gelben Wagen“ und ähnliches, und, der Heimat angemessen, sowohl das Badner Lied, als auch das Lied der Franken gesungen werden.

Gerade auch einmal gemeinsam mit dem Chor zu singen, begeisterte die Besucher, und sie sangen voller Freude kräftig mit. So war man sich am Ende einig, dass man dieses Konzert im nächsten Jahr bei hoffentlich guter Gesundheit aller wieder genauso durchführen kann.

gf



Das „Ensemble Rubato“ lässt mit Klezmermusik und Liedern in jiddischer Sprache am morgigen Samstag um 16 Uhr im Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda die untergegangene Welt der Kindheit in osteuropäischen Shtetlachs wieder lebendig werden. REPRO: FN

Kinder im Shtetl: Jiddische Lieder, Geschichten und Musik

„Huljet, huljet kinderlech“

LAUDA-KÖNIGSHOFEN. „Schpilt ajch, libe kinderlech, der friling schojn bagint“ - so heißt es in dem jiddischen Lied, das das Motto für ein außergewöhnliches Konzert am Samstag 24. Oktober, um 16 Uhr in der Aula des Martin-Schleyer-Gymnasiums in Lauda-Königshofen bildet. Das „Ensemble Rubato“ lässt mit Klezmermusik und Liedern in jiddischer Sprache die untergegangene Welt der Kindheit in osteuropäischen Shtetlachs wieder lebendig werden.

Leicht mitzusingende Kinderverse, zarte Wiegenlieder und melancholische Gedanken über den Lauf des Lebens nehmen das Publikum mit auf eine Reise in jene einst so lebendige Kultur, die die Zerstörung durch die nationalsozialistischen Verbrechen wenigstens in zahllosen Liedern, Instrumentalstücken und

Geschichten überlebt hat. Beeindruckende Schwarzweiß-Fotografien aus den 30er Jahren und eine märchenhafte Erzählung des jiddischen Dichters und Nobelpreisträgers Isaac Bashevis Singer, vorgetragen von Petra Hasengier, zeigen die Alltagswelt jüdischer Kinder und ihrer Familien vor der Shoa.

Mit fast klassischer Instrumentierung, spannenden Arrangements und ihrem ganzheitlichen Konzept aus Musik, Literatur und historischer Fotografie haben die Musiker aus Altdorf bei Nürnberg bereits in zahlreichen Kirchen, Synagogen und Schulen ihre Zuhörer begeistert: „Huljet huljet kinderlech, wajl fun friling bis tsum winter is a katschnprung“ - „Tobt herum, Kinder, denn vom Frühling bis zum Winter ist es nur ein Katzensprung!“



„Dunkler Ort“ in Oberbaltbach

OBERBALTBACH. Die sieben Musiker von „Dunkler Ort“ machen die Nacht zum Tag und bringen jedes Publikum in Stimmung. Die Fangemeinde wächst ständig, denn junge als auch „alte“ Onkelzfans finden bei den Live-Shows, viele ihre geliebten Songs wieder. „Dunkler Ort“ spielt am Samstag, 24. Oktober, um 21 Uhr in Oberbaltbach. Die hervorragenden Livequali-

täten und die Spielfreude der Band spiegelt sich im Programm und der abwechslungsreichen Show wieder, welche quer durch die Geschichte der Onkelz führt. Die Setliste reicht von den alten Alben mit Klassikern, wie „Die Stunde des Siegers“ und „Wir ham noch lange nicht genug“, bis hin zu den neuen Alben mit Songs, wie „Die Firma“ und „Superstar“. REPRO: FN

Leserbrief: Zum Bericht „Sterben wird...“, FN 21. Oktober

Stufenplan für gewaltige Erhöhung

Da die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Friedhofsgebühren teilweise über 80 Prozent beträgt und einzelne Gräber fast 1000 Euro teurer sind als in Nachbargemeinden forderte ich für die SPD/FB-Fraktion, die volle Kostendeckung von 100 Prozent nicht in einem Schritt, sondern in einem Stufenplan (stufenweise) anzustreben, da derart gewaltige Gebührenerhöhungen den Bürgern nicht auf einmal zuzumuten sind.

Heinrich Zeier, Stadtrat der SPD/Freie Bürger-Fraktion, Lauda